

# Kommunikation

Oktober 2009

Gewaltfreie Kommunikation • NLP • Business

Seminar

Coaching • Mediation • Pädagogik • Gesundheit

**K&S ist das Magazin für Profis, die Menschen in Veränderungsprozessen begleiten.**

Die Zeitschrift wendet sich an Berater, Coaches, Therapeuten, Manager und vermittelt Wissen zu modernen kommunikativen Methoden. K&S erscheint alle zwei Monate aktuell beim Junfermann Verlag, Paderborn. [www.ks-magazin.de](http://www.ks-magazin.de)

## Wie Sieger denken

### NLP und Modeling



**Cool wie  
Konfuzius**

Ressourcen von  
Prominenten



**Leben  
und altern**

Wie wir  
gesund bleiben



**Pfadfinder  
des Neuen**

Zukunftskongress  
des Metaforums

Junfermann

Verlag

---

# Zwischen Vielfalt und Beliebigkeit

Von Martina Schmidt-Tanger und Ludger Brüning



Ist NLP drin, wo NLP draufsteht?

Nach dem Befund unserer Autoren: nicht überall.

Ein Diskussionsbeitrag zu den Inhalten von NLP-Ausbildungen.

Das Neurolinguistische Programmieren ist eine äußerst elegante und flexible Methode. Ihre hohe Anpassungsfähigkeit und Effektivität hat in den letzten Jahrzehnten zu einer beispiellosen Verbreitung besonders in Deutschland geführt. Wir erleben sie heute in Coaching und Therapie ebenso wie im Business, in der Pädagogik und in einer kaum abschätzbaren Zahl von Alltagsbereichen. Menschen lernen NLP und lehren NLP. Der Deutsche Verband für Neurolinguistisches Programmieren (DVNLP) ist einer der größten Weiterbildungsverbände in Europa. In Österreich ist das NLP mittlerweile als psychotherapeutisches Verfahren zugelassen und wird von den Kassen bezahlt. Im Business-Coaching zählt es zu den am meisten genutzten Methoden.

Angesichts dieser einzigartigen Erfolgsgeschichte stellen wir uns immer wieder die Frage nach unserem Selbstverständnis als NLP-Anwender. Wo stehen wir? Was tun wir mit unseren Klienten? NLP – was ist das? Ein Methodenkoffer, ein Werkzeugkasten oder eine Rumpelkiste – alles nur geklaut? Wie viel deutlich Eigenes bietet NLP, welche eigene spezifische Geisteshaltung? Lässt sich alles, was irgendwie neu und spannend ist und vom Ausbilder beherrscht wird, einfach integrieren? An welchen Stellen gleitet Vielfalt in Beliebigkeit

ab, analog dem Motto „Alles ist möglich“? Kurzum: Ist NLP drin, wo NLP draufsteht? Wo erkennen wir seine spezifischen Konturen? Das scheint eine heikle Frage zu sein, wenn es nicht um Spaltung gehen soll, sondern um einen Konsens für Ausbildungs- und Trainingsinhalte. Was könnte dafür ein Orientierungsrahmen sein?

Additions- und Verschmelzungsversuche mit anderen Methoden und Schulen reichen von der Aufstellungsarbeit über EMDR und Kinesiologie bis hin zu zahlreichen Persönlichkeitstests. Unterschiedliche Wahrnehmungs- und Kommunikationspositionen werden übernommen und als NLP nach außen getragen. Was dem einen als Fortentwicklung oder Bereicherung erscheint, mutet anderen als Konturlosigkeit, Identitätsverlust, Verwässern oder – mit Blick auf den deutschen NLP-Artikel in Wikipedia – als Esoterik an.

Auch die Aussagen ihrer Begründer und namhaften Entwickler lassen hier zunächst vieles offen. Richard Bandler apostrophiert ein „Pure NLP“ mit dem Slogan „Keeping it Simple“ und begründete daneben weitere, seiner Ansicht nach effektivere Methoden wie DHE (Design Human Engineering) oder Neuro-Hypnotic-Repeating (NHR). Und

John Grinder unterscheidet einen stärker systemischen „New Style“ vom „Classic Style“, ist aber als Trainer ansonsten im NLP gar nicht mehr aktiv.

Uns geht es nicht darum, mit scharfer Schere den blühenden Garten der Vielfalt zu beschneiden. Der Blick über den eigenen Gartenzaun ist nach den Ausbildungsstatuten des DVNLP ausdrücklich gefordert. Denn so auch lässt sich die Einbettung des NLP verstehen und ein breiter psychologischer, gern auch kritischer Horizont der Lehrtrainer sichern. Doch wie unterscheidet sich der blühende NLP-Garten von umliegenden Gärten?

Beginnen wir mit einem Rückblick auf die Zugehörigkeit, um, wie so oft bei Identitätsfragen, einen Orientierungsrahmen zu geben: NLP ist in der humanistischen Psychologie verankert, welche u.a. die Klientenzentrierte Gesprächstherapie, die Gestalttherapie, die Familientherapie und die Hypnotherapie nach Erickson umfasst. NLP steht in der Tradition des positiven Menschenbildes. Als Praktiker des NLP sind wir von der Selbstwirksamkeit des Menschen überzeugt, davon dass er prinzipiell Lösungs- und Selbstgestaltungspotenzial besitzt und ihm ein Drang nach Entfaltung innewohnt. Darin unterscheidet sich NLP von jenen vielfach defizitorientierten Konzepten, welche die europäisch-abendländische Geistes- und Religionsgeschichte seit ihren Anfängen durchziehen. Hierzu zählen Positionen wie: Der Mensch trägt die Erbsünde (Altes Testament), ist beständig durch seine Emotionen gefährdet (Stoiker), seinem Mitmenschen ein Wolf (Hobbes), von Natur aus faul und nachlässig (Taylorismus) und leidet unter der Aufgabe, seine unregulierten Sexual- und Todestribe in den Griff zu bekommen (Freud).

Die Distanz des NLP zu diesen Ansätzen ist offenkundig. Richard Bandler formuliert das Kernanliegen in seinen Seminaren immer wieder so: „NLP is not about Therapy, it is not about marketing, it is not about hypnosis! – NLP is about freedom!! – Freedom from all the conditioning and learned beliefs that are governing our lives.“

Was darf ein Teilnehmer, was darf ein Coachee erhoffen, wenn er eine NLP-Ausbildung beginnt oder einen NLP-Coach konsultiert? Zunächst einmal, dass der Trainer oder der Coach ein ressourcenorientiertes und mithin entwicklungsförderndes Menschenbild vertritt. Dass er beim Teilnehmer oder Coachee Wahrnehmungs- und Handlungsflexibilität fördert. Das mag selbstverständlich klingen, hat aber Konsequenzen.

Vor diesem Hintergrund erscheinen Ansätze, in denen mehr oder weniger fremdbestimmt, direktiv, interpretierend, „Wahrheit-erkennend“ der Coachee oder Klient eher Diagnoseobjekt denn Entdecker und Gestalter ist, auch dann problematisch, wenn sie mehr oder weniger Wirkungen er-

zielen. Zum Beispiel in bestimmten Aufstellungen (nach Hellinger), in denen subjektive Deutungen wie Urteile ausgesprochen werden, oder in der Chinese Quantum Methode (CQM), und zwar dann, wenn ein Anwender für den Klienten testet und Entscheidungen fällt. Auch keine wirkliche Nähe zum NLP haben emotional stark katharsisorientierte Vorgehensweisen, in denen der Klient seinem Leiden wieder begegnen soll, um es „abzuarbeiten“. Dieses auf der alten biologistischen Annahme der Ansammlung von „traumatischer“ Energie beruhende Konzept trifft als Überlaufmodell die emotionale Selbstorganisation des Menschen nicht wirklich. Ähnliche Bedenken hegen wir bei kategorisierenden, Menschen typisierenden Verfahren, wie DISG, Insights, MBTI bis hin zu den Spiral Dynamics, HDI und Astrologie, auch wenn sie eine Orientierungshilfe bei Personalauswahl, Förderprogrammen oder Teambildung versprechen. Jeder weiß, wie verführerisch diese Arbeit mit Tests und Kategoriemodellen ist – gerade im Businesskontext. Aber diesem Wunsch nach Simplizität unter dem Etikett NLP Rechnung zu tragen, wird keine Methode gerecht.

Grundproblem all dieser Ansätze ist, dass selbst dann, wenn die Anwender lediglich eine situative Orientierung geben wollen, sie allzu häufig in der Nutzung der Ergebnisse so verfahren, als läge ihnen ein faktisch unverrückbarer Persönlichkeitsbefund vor. Die „Diagnostizierten“ fühlen sich dann leicht, viel zu leicht, stigmatisiert und oft genug abgewertet („Rote wollen wir nicht“). NLP war und ist nach wie vor ein deutlicher „State“-Ansatz, bei dem die situative Aktivierung der Ressourcen eines Klienten und seine kontextbezogene Hier-und-Jetzt-Performance das Menschenbild ausmacht und nicht der angeborene, feste Persönlichkeitzustand („Trait“-Ansatz).

Trotz des Reizes, die Welt zu vereinfachen, sollten die verschiedenen Ansätze nicht mit NLP vermischt werden. Sonst landen wir in der Betrachtung von menschlicher Entwicklung bei einem bunten Bauchladen. Das gleiche Problem wird es in den nächsten Jahren auch verstärkt im Coaching geben. Wir dürfen uns über Kritik an der Beliebigkeit von NLP-Ausbildungsinhalten und über die unklare psychologisch-philosophische Grundhaltung von Trainern und Absolventen nicht wundern. Durch eigene unzureichende Ausbildung oder Missverständnisse beim Unterrichten der Repräsentationssysteme oder Metaprogramme rutschen viele unerfahrene Trainer unabsichtlich und unbemerkt in ein Menschenbild, das mit NLP nichts zu tun hat. Vielleicht fehlen hier DVNLP-Post-Trainer-Trainings.

NLP möchte die Autonomie des Einzelnen und seine situative Verhaltensflexibilität fördern, auch indem es davon ausgeht, dass sich die Selbstdefinition des Einzelnen frei verändern kann, ebenso wie seine Glaubenssätze. Methoden, die per Autoritätsdictum eine wie auch immer begründete



---

fremdbestimmte „Wahrheit“ setzen, sehen wir deshalb ebenso kritisch wie die menschliche Vielfalt reduzierenden und Wahrnehmung stereotypisierenden Kategoriemodelle. Unabhängig vom Nutzen in bestimmten Kontexten erscheinen deshalb Kombinationen des NLP mit Vorgehensweisen wie im CQM, in Aufstellungen nach Hellinger, Analysen nach DISG, MBTI oder auch in den Spiral Dynamics oder der Astrologie weniger passend. Während uns Ansätze wie EMDR, systemische Strukturaufstellungen, SystemDialog, Klopfakupunktur oder wingwave von der Grundausrichtung als eher NLP-näher erscheinen.

Hilfreich bzw. unabdingbar sind die klare Kennzeichnung der Herkunft der Formate, um ihren Eigenwert, ihre Bedeutung und ihre Rolle in der jeweiligen NLP-Ausbildung zu verdeutlichen.

In der NLP-Practitioner-Ausbildung sollte die Methodenkombination ganz unterlassen werden, um der Klarheit der

Methode eine gute Grundlage zu verschaffen. Vielfach werden Ansätze wie The Work oder Psych-K, die NLP im fortgeschrittenen Stadium unterstützen können, mit dem NLP verwechselt. Wir sind überrascht, was Absolventen einer sehr eklektischen Practitioner-Ausbildung alles für NLP halten und als solches unkritisch weitergeben.

NLP ist ein Bildungswerkzeug, welches Menschen beibringt, wie sie mit sich selbst und anderen effektiver kommunizieren und die Qualität ihres Lebens verbessern können. Es wurde entwickelt, Menschen zu helfen, ihre persönliche Freiheit in befriedigender und verantwortlicher Art und Weise zu leben. NLP-Lehrende sollten bei aller Offenheit den gedanklichen Grundlagen des NLP treu bleiben: der humanistischen Psychologie, des verantwortlichen Hedonismus (Ökologie), des Konstruktivismus (Subjektivität versus Wahrheit) und der Hirnforschung (versus esoterische Erklärungen). Und das wichtigste Element beherrschen: NLP als State- und nicht als Traitansatz zu lehren!



**Dr. Ludger Brüning,**

Germanist, Managementtrainer und -Coach und NLP-Lehrtrainer.

**Martina Schmidt-Tanger,** Diplompsychologin,  
Mitglied der Aus- und Fortbildungskommission des DVNLP.  
Gehört zur ersten Generation von NLP-Trainern in Deutschland.

